№ 1479. Freitag, den 5. September. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. Sept. Die „Times" theilt mit, daß der Prinz von Wales mit der Prinzessin von Dänemark nächstens in Brüssel zusammentreffen werde. Bis jetzt sei ein Heirathsantrag noch nicht gemacht worden.

Die „Times" meint, daß Garibaldi nicht als Gefangener vor Gericht erscheinen könne; es müsse genügen, wenn er dem Könige das Wort gebe, daß er Europa für eine Reihe von Jahren verlassen wolle.

London, 4. Sept. Die Bombaypost ist gestern in Alexandrien eingetroffen.

Paris, 4. Sept. Der heutige „Moniteur" meldet die Abreise der Majestäten und des kaiserlichen Prinzen nach Biarritz.

Paris, 4. Sept. Der „Esprit public" behauptet, daß im französischen Ministerrathe beschlossen worden sei, die Besetzung Roms durch die französischen Truppen noch einige Zeit fortdauern zu lassen.

Nach Berichten aus Marseille sind für den König Ludwig von Baiern auf dem „Tabor", der nächsten Montag nach Civitavecchia abgeht, Plätze genommen worden.

Paris, 4. Sept. Aus Alexandrien wird vom 2. d. gemeldet, daß in Marach, nordöstlich von Aleppo, 70 Armenier und der Bischof von den Muselmännern gemordet worden seien. Es sind Truppen zur Bestrafung der Letzteren abgegangen.

Turin, 4. September. Nach der „Monarchia nazionale" hätte das Conseil sich dahin ausgesprochen, die Rebellen durch eine militairische Specialcommission aburtheilen zu lassen.

Turin, 3. September, Nachm. (H. N.) Die amtliche Staatszeitung meldet, daß Garibaldi nach Varignato an der Küste von Spezzia gebracht sei, wo Zimmer für ihn in Bereitschaft sind. Seine Wunden scheinen nur leicht. Die Regierung hat mehrere hervorragende Professoren der Medicin ihm zur Verfügung gestellt.

Der „Gazetta di Torino" zufolge waren bei dem gestrigen außerordentlichen Ministerrathe außer den gestern bereits Genannten noch Desambrois und Cassinis gegenwärtig. Im Ganzen herrschte die Meinung vor, daß man im Garibaldischen Prozesse der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen habe. Zwei Minister stimmten für Amnestie. Ein bestimmter Beschluß ist noch nicht gefaßt. Die Form des Prozesses wird von einem auf heute anberaumten Ministerrathe zu beschließen sein. Mehrere Deputirte haben an den Präsidenten der Deputirtenkammer Schreiben gerichtet, worin sie Aufklärung über die Verhaftung einiger Deputirten in Neapel verlangen.

Nach der „Stampa" sind mehrere Deputirte, die in Neapel verhaftet werden sollten, in Genua eingetroffen.

Deutschland.

** Berlin, 4. Sept. Die Anzeichen mehren sich, daß das Abgeordnetenhaus nach Annahme der Commissionsvorschläge zum Militair-Etat wahrscheinlich wiederum aufgelöst werden wird. Namentlich soll an maßgebender Stelle dies als die allein folgerichtige Maßregel angesehen werden. Wir Alle wissen, welche Mittel in Bewegung gesetzt wurden, um das gegenwärtige Abgeordnetenhaus nicht als den wahren Ausdruck des Volkswillens und der Volksmeinung erscheinen zu lassen. Es kann daher Niemanden wundern, wenn eine nochmalige Auflösung für nothwendig und natürlich gehalten wird. Ob unsere Minister jene Meinung über die Stimmung des Landes theilen, ist eine andere Frage. Jedenfalls wird von ihrer Seite nichts geschehen, die Auflösung des Hauses besonders nahe zu legen; denn ihnen muß, nach ihren Erfahrungen, die Wirkung doch etwas problematisch erscheinen, selbst wenn es gelingen sollte, eine neue Wahlbewegung durch andere Mittel als die bekannten Wahlerlasse ausfindig zu machen. Die Entscheidung wird die Zeit lehren. Jedenfalls aber hat die Volkspartei die Verpflichtung, die angedeutete Eventualität jetzt schon ernstlich in's Auge zu fassen und für dieselbe ihre Vorbereitungen zu beginnen. Unsere Staatskrisis fordert eine gründliche Rüstung, d. h. eine klare, gründliche Einsicht und Ueberzeugung über den Kern der schwebenden Fragen und den Werth und Unwerth aller dabei zur Sprache gekommenen Haupt- und Nebensachen; dann den ernsten thatbereiten Willen für diese Ueberzeugung im Augenblick in geschlossenen Reihen einzustehen. Die Pflicht gegen das Vaterland und gegen sich selbst gebietet Jedem, sein Möglichstes in seinem Kreis im Verein mit allen Gesinnungsgenossen zu thun, daß diese Einsicht, diese Ueberzeugung, dieser Wille Gemeingut bleibe!

\+ Berlin, 4. Sept. Im Hause der Abgeordneten wird der Baerst'sche Bericht über den Militäretat wahrscheinlich morgen Abend zur Vertheilung kommen. Die Budget-Commission hat die Berathung des Etats des Cultusministeriums fast beendet; ein den Wegfall der Zwangscollegia auf den Universitäten befürworteter Antrag des Abg. v. Sybel ist dabei angenommen.

— Der bisherige russische Gesandtschaftsrath in Paris v. Oubril ist definitiv zum Gesandten in Berlin ernannt, wird aber erst im November seinen Posten antreten.

— Beachtenswerth in der Militärfrage ist, daß selbst die conservative Elberfelder Zeitung, das Organ des Herrn v. d. Heydt, in einem Berichte über die bei Berlin stattgehabten Manöver bemerkt, daß es an einer Kräftigung und entschiedenen militärischen Führung von oben herab fehle; daß die Disciplin in der preußischen Armee nach oben immer mehr abnehme, während sie bei den Franzosen umgekehrt nach oben gerade sich verschärfe. Wolle Preußen Frankreich ebenbürtig werden, so müßten die verantwortungsreichen Spitzen der Armee nicht bloß den Prinzen von Geblüt oder den Mitgliedern einer erblichen Militäraristokratie in Gnaden verliehen, sondern wirklich kriegerischen Talenten anvertraut werden, die nur aus der vollen Tiefe des gesammten Volkes in stetem Wechsel emportauchen.

— Die „N. V.-Z." schreibt: „Vor einiger Zeit ist die Anwesenheit des Königs in Kyritz zu einer Loyalitäts-Demonstration benutzt worden. Der König fragte mit Hinweis auf die mit schwarz-weißen Fahnen aufmarschirenden Bauern den Landrath, wie das mit dem Ausfall der Wahlen übereinstimme. Der Landrath behauptete nun, die jüngsten Wahlen seien nicht der Ausdruck der Meinung des Landes und eine Neuwahl würde ganz anders ausfallen als im Mai. Der König soll darauf bemerkt haben: „Das zu beweisen, wird sich Ihnen bald Gelegenheit bieten."

— Nach einer Verfügung des Ministerii der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten soll auf Vermehrung der ordentlichen Lehrkräfte und Abschaffung der außerordentlichen Stunden an Gymnasien und Realschulen Bedacht genommen werden.

— Die Direction der Berlin-Anhaltischen und der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaften gewähren allen Theilnehmern an dem vom 8. bis 11. d. M. in Weimar abzuhaltenden volkswirthschaftlichen Congreß in so fern eine Fahrvergünstigung, als den sich meldenden Personen gestempelte Billets II. und III. Klasse zum einfachen Fahrpreis verkauft werden, welche vom 7. bis incl. 12. d. M. für die einmalige Rückfahrt giltig bleib n, zu diesem Behufe jedoch in Weimar im Bureau des Congresses abgestempelt werden müssen.

— Die „Wochenschrift des Nationalvereins" bringt ein Schreiben aus der Rheinprovinz, worin bittere und gerechte Klage über die Restauration der fürstlich Braunfels'schen Standesherrlichkeit geführt wird. Die Rechte, welche dem Fürsten durch den am 3. Juli im Amtsblatte der königl. Regierung zu Coblenz veröffentlichten Staatsvertrag zurückgegeben werden, sind demselben größtentheils nicht von der Landes-Gesetzgebung genommen worden, sondern er hat sie 1848 freiwillig aufgegeben. Ja, ihm sind durch den Staatsvertrag viele Rechte verliehen, die er nie besessen hatte. Die Bestimmungen dieses neuesten Staatsvertrages stehen vielfach mit den klarsten Worten der Verfassung im Widerspruch. Da der Staatsvertrag dem Lande Lasten auferlegt, so bedarf er der Genehmigung der Landesvertretung, die hoffentlich ein Einsehen haben wird. Der § 17 spricht von einem Separat-Vertrage, der nicht veröffentlicht ist. Der Fürst von Solms-Hohensolms-Lich hat sammt allen seinen Agnaten auf einen ähnlichen Vertrag verzichtet, zum Zeichen, daß doch nicht bei allen Standesherren der alte Privilegiengeist herrscht.

Stettin, 2. September. Wegen eines in Nr. 389 der „N. St. Ztg." enthaltenen Artikels ist von Seiten der Polizeibehörde bei der Staatsanwaltschaft der Antrag gestellt worden, gegen den Redacteur die gerichtliche Untersuchung einzuleiten. Der betreffende Artikel soll eine Beleidigung des Herrenhauses enthalten. Nach § 103 des Strafgesetzbuches darf wegen Beleidigung einer der beiden Kammern die Verfolgung nur mit Ermächtigung derselben eingeleitet werden. Die hiesige Staatsanwaltschaft muß daher zur Erhebung der Anklage zuvor die Genehmigung des Herrenhauses einholen.

— In Bonn soll demnächst eine neue liberale Zeitung als „Bonner Volkszeitung" erscheinen (zunächst drei Mal wöchentlich). Das Unternehmen ist auf Actien gegründet.

Nordhausen, 1. September. Die allgemeine Versammlung, welche vom Nationalverein in der Nähe des Rathsfeldes veranstaltet war, hat sich zu einem würdigen Nationalfest gestaltet. Das historisch ehrwürdige Kyffhäusergebirge hat durch diese Feier eine erneute Bedeutsamkeit erhalten. Man schätzt die Zahl der bei der Versammlung Anwesenden auf mindestens 8000. Die Turner hatten sich dem Comité zur Verfügung gestellt; sie hatten es übernommen, für die Aufrechthaltung der Ordnung zu sorgen, die nöthigen Anweisungen zu geben 2c. Den Vorsitz der Versammlung hatte Dr. Heyner aus Leipzig übernommen. Derselbe eröffnete die Versammlung gegen 3 Uhr. Nach ihm sprachen die Herren Rechtsanwalt Träger aus Cölleda, Dr. Lüning aus Rheda (Abgeordneter für Berlin), Buchhändler Otto Wigand aus Leipzig, Sachse aus Aschersleben, Prediger Paltzer aus Nordhausen und Reuß aus Nürnberg. Die Versammelten folgten mit ungetheilter Aufmerksamkeit den Vorträgen sämmtlicher Redner und häufiger Beifall bezeichnete den Eindruck, welcher in den Herzen der Hörer zurückblieb. Leider hatten von den Männern, deren Eintreffen man erwartete, die Herren Streit aus Coburg, Georgii aus Eßlingen und Metz aus Darmstadt nicht erscheinen können. Folgende Resolutionen wurden von der Versammlung angenommen: „1) Die Versammlung erkennt als den unter allen Umständen festzuhaltenden Endzweck des deutschen Nationalvereins an: die Herbeiführung einer deutschen Centralgewalt mit deutscher Volksvertretung." Im Anschluß an diese Resolution wurde noch folgender vom Dr. Lüning gestellter Antrag angenommen: „Die Versammlung erklärt, daß die von einigen deutschen Regierungen am Bundestag beantragten sogenannten Bundesreformen, nämlich die Einberufung einer Delegirtenversammlung der einzelnen Ständekammern und die Einsetzung eines Bundesgerichts,

---

Freischulen in Nordamerika.

Aus Trollope's „Nordamerika".

Die Schulen können unmöglich hoch genug gerühmt werden. Ich spreche hier besonders von New-York, obgleich sich dasselbe von Boston, von ganz Neu-England sagen läßt. Kein Contrast ist größer, als der einer Freischule in London und einer solchen in New-York. Ein Mädchen in einer Londoner (auch preußischen) Freischule ist entweder ein zerlumptes Armenkind, oder aus einer milden Stiftung und durch Zeichen oder Kleidung der Mildthätigkeit herabgesetzt, ich will nicht sagen gebrandmarkt. Wir wissen auch, welche Art von Unterricht und wie viel ihnen zu Theil wird, und sehen das Resultat später, wenn die Mädchen einst Dienstmägde, die Frauen unserer Kutscher und dergleichen werden. Die Schülerin einer Freischule in New-York ist weder eine Arme, noch aus einer Unterstützungsanstalt. Sie ist mit der größesten Anständigkeit gekleidet und äußerst reinlich. Spricht man mit ihr, so kann man durchaus nicht errathen, ob ihr Vater einen Dollar täglich oder 3000 des Jahres hat; auch wird man es aus der Art, wie die Andern sie behandeln, nicht erfahren. Ihr Benehmen gegen den Fremden ist sicherlich so, als stehe ihr Vater ihm in jeder Weise gleich. Der Umfang ihrer Kenntnisse ist geradezu erschrecklich. Als in dem ersten Saale, den ich besuchte, ein kleines, schlankes Ding die Verhältnisse der Hypothenuse erklärte, trat ich beschämt zurück und nahm mir vor, meine Berichte auf das Benehmen und die Kleidung zu beschränken. Im nächsten Saale fühlte ich mich behaglicher, da man hier die alte römische Geschichte behandelte. „Warum raubten die Römer die Sabinerinnen?" fragte die Lehrerin, ein Mädchen von 23 Jahren. „Weil sie hübsch waren", meinte ein kleines Mädchen mit einem wahren Kirschmäulchen. Die Antwort genügte nicht vollständig und es folgte eine etwas dunkle Erklärung über die Bevölkerungsfrage. — Wären wir, der Leser und ich, mit der Leitung und Erziehung von 16jährigen Mädchen beauftragt, so wählten wir vielleicht nicht gerade die Hypothenuse oder die Methode, junge Colonien zu bevölkern. Aber dennoch kann kein Unparteiischer daran zweifeln, daß die Knaben und Mädchen dort vortrefflich erzogen werden, daß sie Einsicht in eine Menge wichtiger Gegenstände erhalten und zur vollständigen Kenntniß von Vielem gelangen, welches weit über die Grenzen dessen hinausliegt, was die Kinder bei uns wissen. — Diese Schulen in New-York sind in der That „Freischulen", weil jeder Knabe und jedes Mädchen sie unentgeltlich besuchen kann, ihre Eltern mögen sein, wer sie wollen. Eine so gute Erziehung, als ein amerikanischer Geist sie aufnehmen kann, vorbereitet mit aller Sorgfalt, geleitet von gut besoldeten Lehrern, unter entsprechender Aufsicht und trefflichst versorgt in Bezug auf Räumlichkeiten, Pulte, Bücher, Karten 2c. ist Jedermann zugänglich. — Wer Unterstützung in der gewöhnlichen Weise bei uns in London empfängt, fühlt sich stets mehr oder minder gedrückt. In den Vereinigten Staaten hat man dies vollständig eingesehen, und die Freischulen werden sorgfältig vor diesem Flecken gewahrt. Ueberall in den Staaten wird eine besondere Abgabe zur Unterhaltung dieser Schulen erhoben, natürlich hat der Steuerzahler auch Anspruch auf die Vortheile, die sie gewähren — aber es versteht sich von selbst, daß die Schule Allen zugänglich ist, und es wird niemals gefragt, ob der Vater eines Kindes etwas zur Erhaltung derselben beiträgt oder nicht. Die Theorie, keinen Unterschied hierin zwischen Arm und Reich aufkommen zu lassen, wird so weit getrieben, daß die Taubstummenanstalt, in welcher einige der armen Kinder ganz unterhalten werden, besonders darauf sieht, die Kinder in verschiedener Weise zu kleiden, damit man ihnen kein Zeichen der Armuth und Unterstützung anmerke. Manche Staatsöconomen werden etwas Unrechtes darin finden, Philantropen aber sicherlich Alles loben.

— [Das erste Schillerdenkmal in Amerika.] Während wir jetzt gewöhnt sind, nur Berichte über gewonnene und verlorene Schlachten aus Nordamerika zu empfangen, dringt auf einmal auch ein stiller Friedenston von dort herüber. Mitten unter dem Waffenlärm und den Massenversammlungen, die eine kräftige Fortführung des Krieges und Aufgebot aller Mittel verlangen, hat ein Verein von deutschen Männern, alle Schwierigkeiten der Zeitumstände überwindend, zur Erinnerung an die 100jährige Geburtstagsfeier Schillers ein Denkmal im Centralpark zu New-York errichtet. Dasselbe besteht aus einer nach dem Modell des Bildhauers L. Richter in Bronce gegossenen Büste auf granitnem Piedestal, ausgeführt vom Architekten E. C. Miller, und hat im Ganzen eine Höhe von 12½ Fuß. Die Büste ist an einem sehr günstigen Platze aufgestellt, an einer stillen, traulichen Stätte mit einem grünbewachsenen Felsen zum Hintergrunde, von dem sich das Denkmal schön abhebt. Dieses Denkmal gewinnt dadurch noch eine besondere Bedeutung, daß es nicht nur das erste ist, welches im Centralpark errichtet wurde, den später eine Reihe von Denkmälern der politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Größen Amerikas schmücken soll, sondern es ist auch wohl das einzige, das dem deutschen Dichter zu Ehren auf der westlichen Halbkugel gesetzt worden. Sämmtliche Unkosten wurden ausschließlich von Deutschen bestritten. So sind es also nicht bloß Deutsche, welche in dem Amerika bewegenden Kampfe eine hervorragende Stelle einnehmen, sondern auch darin verleugnen unsere Landsleute jenseits des Weltmeeres ihre Abstammung nicht, daß sie mitten unter den Drangsalen des Krieges dem Dichter zu huldigen wissen, von dem wir immer aufs neue so gern rühmen: „Er war unser!"

dem Verlangen des deutschen Volks geradezu widersprechen und die nationale Bewegung von ihrem eigentlichen Ziele abzulenken bestimmt sind.“ „2) Die Versammlung erkennt an, daß der deutsche Nationalverein zur Erreichung seines Endzwecks vor allem die deutschen Grundrechte zum allgemeinen Bewußtsein bringen muß.“ Zum Schluß wurde noch ein Hoch auf den glücklichen Ausgang der so gut begonnenen Wahlbewegung im Großherzogthum Hessen ausgebracht.

Darmstadt, 2. September. Bis jetzt ist, wie der „Frankf. Postz.“ von hier gemeldet wird, die Wahl von 10 Abgeordneten bekannt. Von diesen werden zwei als ministeriell bezeichnet, fünf zur altliberalen und drei zur Fortschrittspartei gezählt. Da die Zahl der Mitglieder der Zweiten Kammer 50 beträgt, und der grundangesessene Adel sechs davon aus seiner Mitte wählt, so sind noch 34 Abgeordnete zu wählen. Von den Städten, welche besondere Abgeordnete zu wählen haben, sind noch die Städte Mainz, Darmstadt, Gießen, Worms und Friedberg zurück Die Städte Offenbach, Alsfeld und Bingen haben gewählt.

Cassel, 2. Septbr. Die ausgeschriebenen Landtagswahlen werden am 8. d. beendigt sein. Wenn die Stände jedoch wirklich noch vor Ende dieses Monats zusammenberufen werden sollten, so kann es nur geschehen, um sie sofort wieder zu vertagen; denn bis jetzt hat dem Kurfürsten noch nicht eine einzige Vorlage, welche der Ständeversammlung gemacht werden soll, zur Genehmigung unterbreitet werden können und während der den Monat September ausfüllenden Manöverzeit pflegt der Kurfürst die Sitzungen des Gesammtstaats-Ministeriums ausfallen zu lassen. Wem die Schuld dieser Verzögerung des Eintritts einer wirklichen Thätigkeit der Stände beizumessen ist, mag dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird das Land sie als ein neues sicheres Zeichen betrachten müssen, daß man in maßgebenden Kreisen nicht gewillt ist, zur baldigen Heilung der uns durch den Verfassungsstreit geschlagenen Wunden das Mögliche beizutragen.

Wien, 2. Sept. In Lemberg ist an dem Tage, an welchem in der Berhardinerkirche das Todtenamt für Jaroszynski abgehalten wurde, der Krakauer „Czas“ auf der Schwelle der Kirchenthüre einem feierlichen Autodafe unterzogen worden. Grund hierfür soll die von Seite des genannten Blattes, des gemäßigtsten der polnischen Tagespresse, deutlich ausgesproche Mißbilligung der in jüngster Zeit in Warschau beliebt gewordenen Theorie des „politischen Mordes“ gewesen sein.

England.

London, 1. Sept. Der „Times“ wird aus Blackburn geschrieben: Die Zahl der auf Mildthätigkeit angewiesenen Personen betrage nicht weniger als 30,000 Die Meisten davon erhielten nicht mehr als 1 Sh. die Woche oder 1 Piete Suppe und 1 ℔ Brod täglich. Es sei unmöglich zu begreifen, wie die Leute bei einer solchen Hungerkost sich doch Monate lang erhalten haben. Man erzählt rührende Beispiele von der Aufopferung und Großmuth, mit der die Armen die Aermeren unterstützen. Ueber die Fabrikanten von Blackburn wird ein wo möglich noch strengeres Urtheil als über die von Preston gefällt. Von den 91 Fabrikanten des Orts haben bis jetzt nicht mehr als 19 ihre Hand aufgethan. Die Gesammtbeiträge dieser 19 machen etwas über 700 £. Unter diesen großmüthigen Baumwollen-Lords sind mehrere, die in Einem Jahr 170,000 oder 200,000 £ gemacht haben. — Lord Palmerston ist am Sonnabend Abend wieder aus Melbourne-Hall in London eingetroffen.

London, 2. Sept. (B. u. H.-Z.) Der gute Eindruck, welchen die schnelle Beendigung des Bürgerkrieges auf der appenninischen Halbinsel auf die Geschäftsstimmung hervorgebracht, hat sich für längere Zeit nicht erhalten können. Die Nachrichten aus Paris sagen der Börse, daß in der römischen Frage keine Aenderung zu erwarten ist, da der Kaiser Napoleon nicht geneigt scheint, die Position in Rom aufzugeben. Die von der Politik abhängigen Geschäftszweige, der Verkehr in öffentlichen Stocks vor Allem, sind denn wieder sichtlich stiller und gedrückter. Auch der Geldmarkt empfindet davon eine Rückwirkung, wenigstens zeigte sich gestern bei der Bank ein etwas stärkerer Begehr für Disconto, obgleich die Abundanz des Goldes nichts zu wünschen übrig läßt, so daß am Markt selbst mit $1^{3}/_{4}$ % einige ausnahmsweise Umsätze bewirkt wurden. Ein bedeutendes Fallissement macht Sensation. Die Huller Rhederfirma Z. C. Pearson hat gestern ihre Accepte zurückweisen müssen. Die Verbindlichkeiten der Firma sind sehr bedeutend, aber zum größeren Theile sicher gestellt. — Die neu errichtete London and Middlesex Bank hat gestern in ihrem Hauptcomptoir (69, Cornhill) und zwei Zweigetablissements ihr Geschäft eröffnet. — Der Verlauf der Woll-Auction geht unter recht günstigen Umständen dem Schlusse näher. Obgleich an 100,000 Ballen Wolle zur Versteigerung gelangen, ist die Haltung des Artikels doch an allen Märkten günstig. Mehr als 5000 Ballen haben zur Verschiffung nach den Vereinigten Staaten und 20,000 Ballen für den Continent den Besitz gewechselt.

Belgien.

Brüssel, 2. Sept. Die Königin von England ist heute Nachmittag um 4½ Uhr in Antwerpen eingetroffen und wird im Laufe des Abends im Schlosse Laeken erwartet, woselbst sie Absteige-Quartier nimmt. Ihr Gefolge logirt im hiesigen Schlosse. Die Königin gedenkt in stiller Zurückgezogenheit in Laeken zu verweilen, wo sie die Genugthuung finden wird, ihren Oheim, den König Leopold, beinahe völlig hergestellt anzutreffen. — Für den am 22. d. hiesigen Ortes Statt findenden Congreß für sociale Wissenschaften sind die Herren Fürst von Ligne, Verwoort und Rogier zu Ehren-Präsidenten und der Bürgermeister Fontainas zum wirklichen Präsidenten (natürlich unter Vorbehalt der Zustimmung des Congresses selbst) ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. (K. Z.) Der „Moniteur“ hat heute in ziemlich mürrischem Tone die Einberufung des Geheimrathes dementirt. Dies deutet darauf hin, daß man auf den von der „France“ proclamirten Standpunkt sich zu stellen für gut findet und in der Gefangennahme Garibaldis nur einen untergeordneten Zwischenfall erblickt, nach dessen Beseitigung die römische Frage nach wie vor in demselben Status quo zu verbleiben hat. Doch will man der italienischen Partei im Ministerium die nichtige Concession machen, daß Herr Thouvenel eine beglückwünschende Note an Ratazzi wegen der von diesem an den Tag gelegten Energie richten dürfe. Auch wurde demselben erlaubt, im heutigen „Constitutionnel“ den Stand der Angelegenheit nach seiner Anschauung diplomatisch zu fixiren. Dagegen ist die römische Partei bei Hofe mehr als je zu einer schroffen Haltung disponirt. Man spricht in dieser Beziehung viel von einer Unterredung, die Marquis Pepoli mit der Kaiserin hatte. Als u. A. der italienische Minister anführte, „ganz Italien wolle Rom oder den Tod“, antwortete die Kaiserin mit großer Entschiedenheit: „Nun, dann wird Italien sterben, denn Rom bekommt es nicht!“

— Der „Constitutionnel“ (siehe oben) belegt durch Auszüge aus den Depeschen von Grammont und Lavalette, daß seit zwei Jahren mit der päpstlichen Regierung nicht voran zu kommen war, im Gegentheil Antonelli regelmäßig antwortete: „Mit den Räubern pactiren wir nie! Jede Transaction auf diesem Gebiete ist unmöglich!“ (Lavalette's Depesche). „Wer“, setzt der Constitutionnel hinzu, „wie wir, Zeit, Ereignisse und Menschen in Rechnung zieht, und die diplomatischen Verhandlungen der letzten Jahre nicht mit einem Federstriche beseitigen zu können vermeint, der muß mit uns einer Lage, die eine allgemeine Gefahr ist, ein Ende gemacht zu sehen wünschen. Wir wünschen, daß die wichtigsten Interessen der europäischen öffentlichen Ordnung nicht ewig durch blinden Widerstand, der für ein anderes Zeitalter passen mochte, in Schach gehalten werden, wir wünschen, und wir werden in unseren Wünschen nicht getäuscht werden, daß die kaiserliche Regierung sich bemühe, die tiefe Ehrfurcht und unwandelbare Zuneigung zu dem heiligen Vater mit den Pflichten einer weisen, der Freiheit und Gesittung zugethanen Politik in Einklang zu bringen.“

Paris, 2. Sept. In Sicilien und Calabrien wurden durch Proclamationen die Insurgenten aufgefordert, sofort die Waffen zu strecken, widrigenfalls sie vor das Kriegsgericht gestellt würden. — Im Processe gegen Garibaldi und Genossen wird die Regierung die Voruntersuchung vornehmen lassen, dann dem Parlamente aber die ganze Angelegenheit vorlegen und es darüber abstimmen lassen, ob der Proceß „mit aller Strenge“ fortgeführt oder niedergeschlagen werden soll. — Der Hof wird in Biarritz einen Monat verbleiben und sich dann nach Compiègne begeben. — Das 17. Linien-Regiment, das sich nach Rom begeben sollte, hat Gegenbefehl erhalten und bleibt jetzt in Lyon. — Die Schwierigkeiten, die sich zwischen Frankreich und Spanien in Betreff Mexicos erhoben haben, sind, dem „Pays“ zufolge, beigelegt. Spanien soll sich den Ansichten der französischen Regierung gefügt haben. (?) — Der „Kreuzzeitung“ wird geschrieben: „Die Kaiserin plaidirt, wie immer, mit großer Lebhaftigkeit gegen die Idee der Räumung Roms; erst vor Kurzem bemerkte sie Jemandem: „Nennen Sie es, wie Sie wollen, Instinct, Vorgefühl oder Aberglauben; ich habe aber die Ueberzeugung, daß mein Sohn nicht den Thron besteigen wird, wenn wir den heiligen Vater verlassen!“

Italien.

— Aus Rom, 30. August, wird gemeldet: „Der Papst geht nicht mehr aus. Der Einheits-Ausschuß rührt sich wieder. Der österreichische Gesandte hat officiell für den Bruder des Kaisers um die Hand der Prinzessin Annunziata angehalten. Die Königin von Neapel wird zurückerwartet.“

Turin, 31. August. Die Regierung hüllt sich jetzt in das tiefste Geheimniß; aber so viel scheint fest zu stehen, daß die Gefangenen vor ein außerordentliches Tribunal gestellt werden sollen. In diesem Falle verliert Ratazzi unfehlbar den nicht allzu bedeutenden Rest von Popularität, der ihm noch geblieben; denn hier sind die Anhänger so ziemlich aller Parteien darin einig, daß ein exceptionelles Tribunal in dieser Sache lediglich ein Nachgeben gegen den französischen Einfluß sei.

— Aus Neapel vom 27. werden der „K. Z.“ folgende Details in Betreff der Ueberfahrt Garibaldis nach Calabrien. Nach der Aussage des Eigenthümers eines Transportschiffes hat Garibaldi sich mit Gewalt seines Schiffes, das den Namen „Il Dispaccio“ führt, bemächtigt, ebenso wie eines anderen Dampfschiffes, mit Namen „Abattucci“, der Gesellschaft „Florio“ angehörig. Auf dem letzteren schiffte er 2000 Freiwillige ein und übergab das Commando einem Marineoffizier, der sich unter den Freiwilligen befand. Er selbst übernahm das Commando des „Dispaccio“, auf dem 1500 Mann eingeschifft wurden. Die beiden Schiffe fuhren inmitten der italienischen Fregatten „Conte Cavour“ und „Maria Adelaide“ hindurch, die ihnen einige Zeit folgten, aber nachher wieder in den Hafen von Catania einfuhren. Es waren in der Nähe der beiden Schiffe auch mehrere englische und französische Schiffe, die der Abfahrt derselben ruhig zusahen. Garibaldi selbst führte das Steuerruder. Um 3 Uhr nach Mitternacht warfen sie beim Capo dell' Armi an der Marine von Melia Anker. Die Landung dauerte 3 Stunden. In der ganzen Gegend sah man kein lebendes Wesen. Der General Garibaldi war der Letzte, der ans Land stieg. Er rief den Eigenthümer des Schiffes zu sich und dankte ihm für die Dienstleistung, indem er ihm sein Bedauern äußerte, daß er, ein armer Mann, ihm nicht dieselbe bezahlen könne; jedoch bot er ihm 5000 Lire zum Geschenk an und bat ihn, nach Messina zurückzukehren. Garibaldi hat ungefähr 300,000 Lire bei sich, die er aus den öffentlichen Cassen von Catania genommen hatte.

— (K. Z.) Am 15. September tritt das Parlament wieder zusammen und Ratazzi kündigt für diesen Tag eine „große Rede“ an. Große Reden sind bekanntlich das Universalmittel kleiner Staatsmänner. Große Reden hielt Guizot und Lamartine, während Cavour und Ricasoli am Abend vorher erst zu überlegen pflegten, was sie in den Kammern sagen wollten. Aber sie wußten, was sie wollten, und sie schöpften aus ihrem eigenen Wissen und Gewissen ihre Vorschläge, während Ratazzi die seinen aus den Tuilerien erborgt, selbst auf die Gefahr hin, die Krone bloß zu stellen und die Nation zur Verzweiflung zu treiben. — Ratazzi ist groß in kleinen Mitteln. So hat er, um die Treue der Truppen zu befestigen, außer dem Generals-Patente für Pallavicino, vom Könige auch eine Anzahl — die Independance schreibt von 20 — Ehrenzeichen für diejenigen ausgewirkt, welche bei Garibaldi's Verhaftung sich besonders eifrig gezeigt haben. Die Erschießungen, welche an Deserteuren und einzelnen Bürgern sofort nach dieser Catastrophe von Turiner Telegrammen, also aus Ratazzi's Cabinette, als vollzogen gemeldet wurden und wahrscheinlich einen heilsamen Schrecken verbreiten sollten, werden nunmehr, wo die Erbitterung in hellen Flammen auflodert, von derselben Seite her als grundlos bezeichnet. Dagegen meldet eine Marseiller Depesche vom 2. Sept.: „Es bestätigt sich, daß auf der Insel Sicilien 27 Soldaten, die desertirt waren, erschossen wurden. Es heißt auch, der Deputirte Sprovieri sei erschossen worden.“

Danemark.

Copenhagen, 1. Septbr. (M. Z.) Sämmtliche hiesigen Blätter beobachten über die jüngsten Depeschen der beiden deutschen Mächte ein auffälliges Schweigen. Man begreift, daß der deutsch-dänische Streit nunmehr in ein sehr ernstes Stadium getreten und einer entscheidenden Krisis nicht mehr auszuweichen ist. — Es wird voraussichtlich in der bevorstehenden Session des Reichstags zu ernsten politischen Kämpfen zwischen der Partei der „Bauernfreunde“ und der Regierung kommen. — „Dagbladet“ äußert in einem Leitartikel seine Freude, daß durch die nunmehr auch von der „Times“ so gut wie officiell angekündigte Vermählung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra ein dänisches Element in die englische Königsfamilie eintreten werde, das gegen das Deutsche hoffentlich sich mit Erfolg geltend machen würde. Die Prinzessin Alexandra ist nun freilich von väterlicher wie von mütterlicher Seite eine deutsche Prinzessin, aber leider ist es nur zu wahr, daß das Haus des Prinzen Christian, ja Alles, was zur Familie des Prinzen von Hessen gehört, das deutsche Blut gänzlich verleugnet und dem dänischen Volke dient. Selbst die Prinzessin Anna von Preußen (Tochter des Prinzen Karl, vermählt mit dem Prinzen Friedrich von Hessen) scheint sich hier bereits total danisirt zu haben und es nicht einmal der Mühe werth zu halten sich von Festlichkeiten fern zu halten, bei denen eine ziemlich feindselige Stimmung gegen Deutschland herrscht.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. August. Die bereits telegraphisch gemeldete Reduction im Activbestande der Armee vermindert dieselbe um 20,000 Mann. Die Regimenter der beiden ersten Divisionen der Garde-Infanterie auf Friedensfuß behalten nur 700 Mann per Bataillon (60 werden entlassen). Die auf Kriegsfuß stehenden Infanterie-Regimenter und Tirailleur-Bataillone der neun ersten Infanterie-Divisionen und des 5. Armee-Corps, sowie das 1., 2., 3. und 5. Sappeur-Bataillon, desgleichen die Reserve-Division der Kaukasus-Armee entlassen 20 Mann und behalten 900 Mann per Bataillon auf Kriegsfuß. Aus jedem Tirailleur-Bataillon auf Friedensfuß werden 120 Mann entlassen, so daß der Bestand 600 Mann bleibt. Die Reserve-Tirailleur-Bataillone sollen statt 120 Unteroffizieren und 600 Mann nur deren 60 resp. 400 haben. Die Bataillone der Reserve-Divisionen des 2., 3. und 5. Armee-Corps, welche auf dem Kriegsfuß stehen, werden auf Friedensfuß gesetzt. Die den Tirailleur-Compagnien als Schreiber, Köche, Bäcker und Pferdeknechte attachirten Mannschaften fallen künftig fort.

Warschau, 1. September. (P. Z.) Nach den stürmischen Tagen der Attentate und Hinrichtungen ist jetzt gänzliche Stille eingetreten. Die Habhaftwerdung und Veröffentlichung des Verschwörungsprogramms der Agitationspartei von Seiten der Regierung scheint die Agitationspartei vorsichtiger gemacht zu haben, obgleich sie immer noch ihr Flugblatt „Straznica“ im Publikum ausstreuen und cursiren läßt. Der Großfürst Constantin hat seine Residenz von Belvedere nach Lazienki verlegt. Gestern Nachmittags fuhr er in einem offenen Halbwagen nebst seiner Gemahlin und Kindern durch die Stadt nach Praga seinem Sohne Nicolas entgegen, der gestern in Begleitung des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz und dessen Gemahlin Catharina hier von Petersburg angekommen ist. Im Gefolge des Großfürsten befand sich auch Wielopolski und Sohn. Der Wagen des Großfürsten war dicht von Kosaken umgeben; auch Wielopolski's Wagen war von Gendarmen escortirt. Des Abends war ein ziemlich zahlreiches Publikum vor dem Lazienki-Schlosse versammelt, wo zwei Musikchöre abwechselnd sich hören ließen. Der Großfürst befahl, die Anwesenden frei am Palais herumgehen zu lassen, und trat dann auf einige Augenblicke mit seiner Familie, freundlich grüßend, vor die Schloßthüre. — Graf Keller, der neue Minister des Innern, ist von Petersburg hier angekommen. — Der heutige „Dziennik“ veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, derzufolge die Juden zu Aeltesten von Gewerken und zu Richtern des Handelstribunals gewählt werden können; auch können sie zu Commerzienräthen ernannt werden.

— Die Ostseezeitung dementirt die von der Sternzeitung gebrachte Nachricht, daß ein Vergiftungsversuch auf Wielopolski vermittelst eines Briefes gemacht sei.

— Nach einer Mittheilung des heutigen „Kurjer“ ist gegründete Aussicht vorhanden, daß der Bau einer Eisenbahn zwischen Danzig und Warschau zur Ausführung gelangen werde.

Türkei.

— Der „Brüsseler Levant“ verbürgt sich für die vollkommene Richtigkeit der Nachricht, daß der Vladika von Montenegro an demselben Tage, wo er Omer Pascha seine Bereitwilligkeit zur Unterwerfung erklärte, hundert kriegsgefangene Türken verstümmeln und dann henken ließ. — Omer Pascha ist vollkommen Herr des montenegrinischen Berglandes. Zwar ist die Nachricht, daß die Türken in Cettinje eingerückt seien, noch verfrüht; sie bauen noch an der Straße, welche von Dobrsko-Selo über den Bergrücken Dobrschniak nach jenem Hauptorte führen soll. Doch ist an einen weiteren Widerstand der Montenegriner nicht mehr zu denken. Am 31. August haben die Wojwoden und Senatoren des Landes in Cettinje Rath gehalten und in ihrer Mehrheit sich für den Frieden erklärt. Die Ragusa-Depesche, welche dies meldet, fügt hinzu, daß Omer Pascha ehrenvolle Friedens-Bedingungen gewähre. Von Constantinopel ist Abro Efendi, General-Secretair im Ministerium des Auswärtigen, nach Montenegro unterwegs, wo er als Special-Commissarius die Dinge ordnen soll.

Amerika.

— Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten aus Newyork, 23. August: Der Congreß der Conföderirten ward am 18. d. M. eröffnet. In seiner Botschaft schlägt Präsident Jefferson Davis eine Verbesserung der Marine und des Heeres vor, tadelt die von den Unionisten befolgte Kriegs-Politik und bemerkt sodann, der bisherige Gang der militairischen Ereignisse gewähre den Freunden der verfassungsmäßigen Freiheit die Bürgschaft, daß der Süden in dem gegenwärtigen Kampfe schließlich über die despotische Usurpation triumphiren werde. In Bezug auf die Confiscations-Acte wird gesagt, wenn dieselbe zur Ausführung käme, so würde die ganze Bevölkerung des Südens ruinirt werden. Die Unions-Generale, welche Sclaven bewaffnet haben, und die Proclamation des Generals Butler werden getadelt, und die Botschaft fügt hinzu, auf die an die Unions-Regierung gerichtete Frage, ob sie diese Schritte sanctionirt habe, sei eine zweideutige Antwort erfolgt, indem sie erklärt habe, in einer solchen Frage liege eine Beleidigung. Es heißt dann weiter, daß gegen diejenigen, welche den Kriegerstand entehrten, indem sie ihn als Gelegenheit benutzten, um Verbrechen zu begehen, Repressalien zu ergreifen seien. Die Schulden der Conföderation werden als unbedeutend bezeichnet. Der Präsident empfiehlt eine neue Ausgabe von Schatzscheinen. Die

ungeheure Verstärkung des Unionsheeres, bemerkt er sodann, könne eine Ausdehnung der Conscription auf das Alter von 35—45 Jahren nöthig machen. Zwar berechtige der Muth der conföderirten Truppen und die Geschicklichkeit ihrer Generale zu der Annahme, daß keine weiteren Einreihungen in das Heer erforderlich sein würden. Doch müsse der Congreß vorsichtshalber der Regierung die Vollmacht ertheilen, im Nothfalle Verstärkungen einzuberufen. — Es sind im Congreß der Conföderirten bereits verschiedene Gesetzvorlagen eingebracht worden. Eine derselben bezieht sich auf Repressalien, die gegen den Feind ergriffen werden sollen, eine andere will Ausfuhrzölle auf Baumwolle und Taback legen, um zur Entschädigung derjenigen Bürger beizutragen, welche durch den Feind Verluste erlitten haben, eine dritte endlich spricht dem aus Weißen und Negern zusammengesetzten Unions-Heere die im Kriege hergebrachten Privilegien ab und bestimmt, daß die gefangen genommenen Neger verkauft und ihre Befehlsaber gehenkt werden sollen. Das ganze Heer der Conföderirten hat Richmond verlassen und sich nach dem virginischen Thale zu in Bewegung gesetzt.

Danzig, den 5. September.

* In der „Disciplinar-Untersuchungssache wider den Schulzen Bodenstein aus Kronenhof" war der Verleger dieses Blattes unter Androhung einer Executivstrafe von 10 Thlrn. im Nichterscheinungsfalle vorgeladen und heute im hiesigen Landrathsamte erschienen. Es wurde bezüglich des von Bodenstein verfaßten und von Kafemann verlegten Flugblatts Nr. 6 „An die freisinnigen Wähler des Landkreises" Auskunft verlangt: 1) Wer den betreffenden Auftrag ertheilt habe, 2) in wie vielen Exemplaren das Flugblatt gedruckt sei, 3) auf welche Weise die Verbreitung geschehen und 4) wer die Kosten des Drucks 2c getragen? Der Vorgeladene hielt sich nicht für verpflichtet, über sein Geschäft derartige Aussagen zu machen und verweigerte jede Auskunft.

Mewe, 4. Sept. Ein allerdings wenig erbauliches Beispiel christlicher Nächstenliebe und humaner Duldung hat der hiesige katholische Pfarrer Franzki gegeben. Nachdem sein vorgesetzter Weihbischof Herr Jeschke in Pelplin für das daselbst zu errichtende Krankenhaus nicht nur Beiträge von andersgläubigen Besitzern hiesiger Umgegend erbittet, und auch reichlich empfängt, sondern auch das jedenfalls tolerante Versprechen giebt, daß in dieser zwar unter ausschließlich katholischer Leitung stehenden Anstalt auch Nichtkatholiken Aufnahme und freundliche Pflege finden werden 2c., denkt der Pfarrer Franzki ganz anders. Obwohl der zu Königsberg begründete Pestalozzi-Verein seine Fürsorge auf die gewiß bedauernswerthen Waisen verstorbenen Lehrer jeder Confession ausdehnt, so verbietet Herr Franzki dennoch den ihm als Kreisschul-Inspector untergebenen katholischen Lehrern den Anschluß an gedachten Verein, einfach aus dem seichten Grunde, weil der Vorstand des Vereins aus lutherischen Mitgliedern zusammengesetzt sei und demnach die katholischen Waisen jedenfalls „übervortheilt" würden. Wir wollen keineswegs annehmen, daß die jedenfalls unüberlegte Handlungsweise des 2c. Franzki auf religiösem Vorurtheile basire, so viel aber steht fest, daß dem Herrn Weihbischof Jeschke dergleichen extreme Handlungen seiner untergeordneten Geistlichen unangenehm sein müssen, denn es könnten nunmehr auch leicht die lutherischen Wohlthäter des Krankenhauses Veranlassung finden, Mißtrauen gegen die künftige Verwaltung desselben zu hegen und ihre wohlthätige Hand zurückziehen; wenigstens wird uns mitgetheilt, daß bezüglich der Ueberweisung der in der hiesigen Amtsarmen-Casse deponirten 700 Thlr. an Herrn Jeschke, die Repräsentanten nochmals in Berathung treten wollen, ob es noch gerathen erscheine, den Fonds nach Pelplin zu überweisen.

-α- Aus Littauen, 2. September. Durch den gegen den Verfasser eines Referats der in Gumbinnen erscheinenden Bürger- und Bauernzeitung auf Veranlassung der königl. Regierung daselbst eingeleiteten Preß-Prozeß wird constatirt, daß die königl. Regierung nach Inhalt der von ihr in dieser Sache veröffentlichten Erklärung und der dem Prozesse untergelegten Paragraphen es als Verleumdung ansieht, wenn ihr nachgesagt wird, sie bevorzuge die pietistische Richtung, welche sich in unserer Provinz unter dem Namen der „Maldeningker" breit macht, oder fühle sich veranlaßt, Beamte, welche aus der Landeskirche ausgeschieden sind, dieserhalb zurückzusetzen. — Die königl. Postbehörden sind, wie wir hören, angewiesen, Vorschläge über neu einzurichtende Postcourse zu machen, wo dieselben irgendwie wünschenswerth und durchführbar erscheinen. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß Seitens des General-Postamtes alle Mittel in Bewegung gesetzt werden, um die Wünsche des Publikums in dieser Beziehung zu befriedigen. Wenn aber diese Willfährigkeit der Postverwaltung, wie neulich vorgekommen, dazu benutzt wird, zu beweisen, daß durch das Militairbudget durchaus nicht die Ausgaben für alle anderen Interessen des öffentlichen Wohls vernachlässigt werden, so müssen wir gegen eine solche Auffassung der allerdings immer anerkennungswerthen Maßregeln der Postverwaltung in so fern Einspruch thun, als es ja nicht unbekannt sein dürfte, daß durch die vermehrte Ausdehnung der Postverbindungen der Postverkehr erheblich gewinnt und durch verhältnißmäßig geringe Mehrverwendungen zu diesem Zwecke namhafte Mehreinnahmen erzielt werden, welche schließlich, sofern sie für postalische Zwecke nicht verwendbar sind, zur General-Staatskasse abgeführt werden. Beispielsweise betrug der Nettogewinn aus der Postverwaltung nach dem letzten Staatshaushaltsetat — wenn wir nicht irren — über 3 Millionen Thaler. Es dürfte nun doch angemessener gewesen sein, diesen Betrag, da die Postverwaltung doch dem Interesse des Publikums dienen, aber nicht finanzielle Zwecke verfolgen soll, zur Erleichterung des Verkehrs zu verwenden, als damit die allgemeinen Staatseinnahmen auf Kosten des schon mit Steuern und Abgaben genugsam belasteten Publikums noch zu vermehren. — Für den Grenzverkehr unseres Bezirks nach Polen hin ist in so fern eine Erleichterung zu erwarten, als die leidige Grenzsperre, welche nun über ein Jahr lang dem Grenzverkehr Hindernisse bereitete, nun endlich wieder einmal aufgehoben ist. Leider ist indeß zu gewärtigen, daß die jenseits der Grenze beinahe jährlich wiederkehrende Viehpest auch die Erneuerung der beinahe schon als constant zu betrachtenden Sperrmaßregeln zur Folge haben wird.

Vermischtes.

— Wie uns aus London geschrieben wird, hat dort in der Royal Institution Admiral Fitz-Roy in einer Vorlesung Mittheilung über die Anwendung seiner Sturmsignale gemacht, aus der wir einige interessante Einzelnheiten entnehmen. Diese Signale sollen nicht mit Gewißheit ein kommendes Unwetter anzeigen, sondern nur wegen eines im Bereich der Küsten irgendwo zu erwartenden Sturmes zur Vorsicht und Wachsamkeit auffordern. Als Regel ist derselbe innerhalb drei Tagen nach Aufsteckung des Signals zu erwarten und Küstenfahrer und Fischer haben daher auf der Huth zu sein und ihr Wetterglas sowohl als die Wetterzeichen genau zu beobachten. Mit Untrüglichkeit läßt sich freilich nichts vorher bestimmen, aber dennoch ist durch die Beachtung der Signale schon manches Unglück verhütet worden. Dagegen wurde am 12. November v. J. eine Warnung nach Yarmouth telegraphirt, die, da es bereits dunkel und keine Nachtsignale vorhanden waren, nicht signalisirt werden konnte. Erst am nächsten Morgen, nachdem alle Fischerboote in See gegangen waren, konnte das Signal aufgesteckt werden. Denselben Nachmittag brach ein Sturm los und die Fischer mußten, um nur sich und die Boote zu retten, die Netze kappen, deren Gesammtwerth sich auf 40,000 £ belief. Nachtsignale, die inzwischen eingerichtet sind, würden dies Unglück verhütet haben. — Am 7. März d. J. wurde in Plymouth ein Warnungssignal ausgesteckt und wehte den ganzen Tag. Den nächstfolgenden Tag war das Wetter so schön, daß Fischerboote die Warnung mißachteten und wie gewöhnlich auf die hohe See hinaus liefen. Nachmittags wurde, während das Wetter außerordentlich schön war, ein zu erwartender Sturm aus Süden signalisirt. Ehe Mitternacht herankam, brach derselbe los und dauerte den nächsten Tag hindurch. Ein Boot mit seiner ganzen Besatzung von 8 Mann ging verloren. Der Sturm, in welchem die Corvette „Amazone" ihren Untergang fand, war an der ganzen Ostküste Englands Tags vorher signalisirt. — Es sind in Folge dessen von dem Handelsamte von Seiten der preußischen Regierung Informationen erbeten und Verhandlungen eröffnet, von denen zu wünschen ist, daß sie zu der Einführung eines ähnlichen Systems in Preußen in Verbindung mit dem englischen führen mögen.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. September 1862. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fester.			Preuß. Rentenbr.	100	100⅛
loco	50	49½	3½% Westpr. Pfdbr.	88¾	88¾
Septbr.	50	49½	4 % do. do.	—	99⅝
Septbr.-Octbr.	50	49½	Danziger Privatbk.	103	—
Spiritus Septbr.	18 5/12	18¼	Ostpr. Pfandbriefe	89	89⅛
Rüböl Septbr.	14½	14 5/12	Oestr. Credit-Actien	84	83½
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale	65⅜	65¼
4½ % 56r. Anleihe	102⅛	102⅛	Poln. Banknoten	88	87⅞
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅛	108⅛	Wechselc. London	—	6. 21⅝

Fondsbörse fest.

Hamburg, 4. Septbr. **Getreidemarkt. Weizen** loco eher etwas bessere Stimmung, ab Auswärts unverändert. **Roggen** loco etwas fester, ab Königsberg disponibel zu 80, Frühjahr zu 75 zu haben. — Oel October 29⅞, Mai 28⅝. — **Kaffee** eher etwas fester; 4200 Sack Santos schwimmend nach Holland verkauft. Einige Tausend Sack diverse in Consum.

London, 4. Septbr. Silber 61⅜. Wetter veränderlich. Consols 93⅝. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 30¾. Sardinier 82. 5% Russen 94. Neue Russen 93.

Liverpool, 4. September. Baumwolle: 1000 Ballen Umsatz. Preise ½ niedriger als am vergangenen Freitag. Eine Feststellung des Preises war der unbedeutenden Verkäufe halber unmöglich.

Paris, 4. September. 3% Rente 69,40. 4½ % Rente 98,25. 3 % Spanier 48. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 482. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 935. Lomb.-Esbn.-Act. 613.

Produktenmärkte.

Danzig, den 5. September. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 87½/90—91/92½—93/97½—98/102½ Sgr.; dunkel bunt 120/122—123/25℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen schwerster im Detail 58—57½ Sgr., in Partien nach Qualität 57—53½ Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 55—59 Sgr., beste im Detail 60 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/10℔ von 42/43—45/46½ Sgr.
do. große 106/8—110/14℔ von 44/45—49/51 Sgr.
Hafer frisch 27—29/30 Sgr.
Spiritus geschäftslos.

Getreide-Börse. Wetter: warm und feucht. Wind: O. Weizen unverändert, Umsatz 90 Lasten. Stimmung ruhig. Bezahlt für frisch 127, 127/8℔ bunt, 131℔ glasig fl. 540 im Durchschnitt, 127, 129℔ bunt fl. 550, 82℔ 25Lth. bunt fl. 555 pr. 85℔ und Connoissement, 131, 132℔ hellbunt frisch fl. 576, 577½, 131℔ frisch sehr weiß fl. 580. — Roggen alt fl. 330, 335, 336 pr. 125℔, frisch 122℔ fl. 342, 128℔ fl. 351. pr. 125℔. Umsatz 200 Lasten. — 108℔ kleine frische Gerste fl. 270 pr. 70℔, 106/7℔ fl. 275, große 115℔ fl. 306. — Weiße Erbsen fl. 335, 340. — Rapps 74℔ 20Lth. fl. 732½ pr. Connoissement. — Rübsen fl. 710. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 4. Sept. (K. H. Z.) Wind: O. + 20. Weizen unverändert matt, hochbunter 125—30 ℔ 99—98 Sgr., bunter 120—30℔ 78—94 Sgr. bez., rother 127—28℔ 85—86 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—21℔ 55½ Sgr. bez.; Termine fest, 120℔ pr. September und Septbr.-October 57½ Sgr. Br., 57 Sgr. bez. u. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — **Gerste** fest, große 100—10℔ 35—50 Sgr. Br., kleine 106—107℔ 42—43 Sgr. bez. — Hafer unverändert matt, loco 78℔ 29 Sgr. bez., 50℔ pr. September-October 26½ Sgr. bez. — Bohnen 50—65 Sgr. Br. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- 100—18 Sgr. pr. Ctr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—8½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — **Spiritus.** Loco Verkäufer 19 Rt., Käufer 18⅓ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 20 Rt. mit Faß; pr. September Verkäufer 19 Rt., Käufer 18⅓ Rt. ohne Faß; pr. September Verkäufer 20 Rt. mit Faß; pr. October Verkäufer 20 Rt. mit Faß; pr. Frühjahr 1863 Verkäufer 19⅙ Rt. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 4. Septbr. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—64 Rt., 129—130℔ 58—68 Rt., 131—134℔ 70—73 Rt. — **Roggen** 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 42—44 Rt. — **Gerste**, große 34—36 Rt., kleine 28—30 Rt. — **Hafer** alter 1 Rt., frischer 25—26 Sgr. — **Erbsen** 40—42 Rt. — **Raps** 88—92 Rt. — **Rübsen** 90—94 Rt. — **Spiritus** 18½ Rt. pr. 8000 %.

Posen, 4. Septbr. **Roggen** matter, gek. 25 Wspl., pr. September 42 bez., Septbr.-October 41⅚ bez., ¾ Gd., Octbr.-Novbr. 41⅔ bez. u. Br., November-December 41⅓ bez. u. Br., ¼ Gd., Decbr.-Januar 41⅓ B., Frühjahr 41½—⅓ bez. u. Br. — **Spiritus** niedriger, gek. 3000 Qrt., mit Faß pr. Septbr. 16⅞ bez., Octbr. 16¾ bez., Novbr. 16¼ bez., Decbr. 16½ bez., ⅛ Br., Januar 16⅛ Br., Frühjahr 16 5/12 Br. u. Gd.

Breslau, 4. Septbr. (Schles. Ztg.) Für Weizen war zu bestehenden Preisen mäßige Kauflust, 85℔ weißer schles. 76—86 Sgr., neuer 75—85 Sgr., galiz. 74—84 Sgr., 85℔ gelber schles. 74—84 Sgr., neuer 75—83 Sgr., 85℔ gelber galiz. 74—80 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Roggen in guter Qualität behauptet, abfallende Sorten wenig beachtet, 84℔ neuer und alter 53—58 Sgr. feinster darüber. — Schlagleinsaat bei reichlichem Angebot schleppendes Geschäft. Oelsaaten in guter Waare gefragt. — Kleesaaten fanden in beiden Farben keine Beachtung, rothe 7—13½ Rt., weiße alte Waare 7—16 Rt., neue Saat 14—19—20 Rt. je nach Qualität.

Stettin, 4. Septbr. (Ostſ. Ztg.) **Weizen** fest und höher, loco pr. 85℔ gelber Schles. 76—78 Rt. bez., do. Galiz. 70—72 Rt. bez., weißer Galiz. 75—79 Rt. bez., eine Ladung Nak. pr. Conn. 76¼ Rt. bez., bunter Posener 74½—77¼ Rt. bez., 83/85℔ gelber September-October 77—77½ Rt. bez., October-November 75 Rt. bez, November-December 74 Rt. bez., Frühjahr 76 Rt. bez. und G. — **Roggen** fest, pr. 2000℔ loco 49½—50½ Rt. bez., September-October 49 Rt. bez., October-November 48 Rt. Br., Frühjahr 46 Rt. bez. — **Gerste** loco pr. 70℔ Oderbr. 35¾—36¼ Rt. bez., Märk. 37 Rt. bez., Schles. feine 41 Rt. bez., geringe 39—40 Rt. bez., 69/70℔ Frühjahr Schles. 38 Rt. Gd. — **Hafer** loco pr. 50℔ neuer 26 Rt. bez., Frühj. 47/50℔ 25 Rt. bez. — **Rüböl** behauptet, loco 14⅓ Rt. Br., September 14⅙ Rt. bez., April-Mai 14 Rt. Br. — **Spiritus** flauer, loco ohne Faß 18⅓, ¼ Rt. bez., September 18 Rt. Br., September-October 17⅔ Rt. bez. und Br., October-November 17 Rt. bez., 16 11/12 Rt. B. und G., Frühjahr 17 Rt. bez. und Br. — **Rübsen**, Winter- loco 101—103 Rt. bez., schwimm. 103 Rt. pr. Conn. pr. 1800℔ bez. — **Rappkuchen** 2 Rt. bez.

Berlin, 4. September. Wind: Ost. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Regen. — **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 65—78 Rt. — **Roggen** pr. 2000℔ loco 49 Rt., do. September 50, 49½ Rt. bez. und Gd., 49¾ Rt. Br., September-October do., October-November 48¾, ½ Rt. bez., 48½ Rt. Br., 48¼ Rt. Gd., November-December 47¾, ¼ Rt. bez. und Gd., 47⅝ Rt. Br., Frühjahr 46½, ¼ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 36—42 Rt. — **Hafer** loco 22—24 Rt., pr. 1200℔ September 23 Rt. bez., do. September-October 23 Rt. bez., do. October-November 23½, ⅜ Rt. bez., do. November-December 23⅝ Rt. Br., Frühjahr 23⅝, ½ Rt. bez. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14½ Rt. Br., September 14 5/12 Rt. bez., September-October 14 7/24, 11/24 Rt. bez., 14 5/12 Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., October-November 14¼, ⅓ Rt. bez. und Gd., 14⅜ Rt. Br., November-December 14 5/24, ¼ Rt. bez. und Gd., 14⅓ Rt. Br., Mai 13 11/12, 14 1/24 Rt. bez., Januar-Februar 14¾ Rt. — **Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 18½, 5/12 Rt. bez., September 18 5/24, ⅓, ¼ Rt. bez. und Gd., 18⅓ Rt. Br., September-October do., October-November 17½, ⅜ Rt. bez. und Gd., 17 5/12 Rt. Br., November-December 17 1/12, 17 Rt. bez. und Br., 16 11/12 Rt. Gd., Mai 17½, ⅓ Rt. bez. — **Mehl.** Wir notiren für **Weizenmehl** Nr. 0. 5 5/12—5½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Rt., **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rt.

Hamburg, 3. Sept, Weizen in loco und ab auswärts sehr flau. — Roggen in loco unverändert, ab Königsberg 80℔ pr. Herbst zu 81 Rt. Bco. zu kaufen und pr. Frühjahr zu 76 Rt. Bco. — Rüböl pr. Oct. 29 Mk. 14 à 12 ß., pr. Mai 28 Mk. 12 à 10 ß. — Caffee ruhig. — Zink ohne Umsatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 4. Sept. Wind: Süd.

Gesegelt: A. Jaeger, Maria (SD.), Leith, Getreide. — H. Brahms, Agneta, Leer, Getreide. — C. Sanders, Elisabeth, Emden, Getreide. — J. P. Jhnesen, Gordius, Hartlepool, Getreide. — J. Forth, Irwell (SD.) Hull, Getreide.

Den 5. Sept. Wind: SW., später: N.

Gesegelt: W. Francis, Imperial (SD.), London, Getreide. — W. Roberts, Mary Hill, London, Getreide. — J. Jones, Glanlyn, London, Getreide.

Angekommen: C. Milne, Eva, Cullen, Heringe.

Im Ankommen: 1 Jacht.

Thorn, 4. Septbr. Wasserstand: 7" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Stielau, Diverse, Gut, Heringe. — Fr. u. Joh. Seidel, A. Makowski, Schienen. — S. Pistrowski, A. Makowski, Schienen. — Ap. Swierski, A. Wolfheim, Kohlen. — J. Wolski, E. A. Lindenberg, Cement.

Von Berlin nach Nieszawa: Grützmacher, Baage, A. Kirstein, Kalksteine.

Von Danzig nach Nieszawa: D. Birkner u. C. Projahn, B. Töplitz, Schienen.

Stromab:

	L. Schfl.
A. Nelius, B. Cohn, Wloclawek, Dzg., C. G. Steffens,	36 30 Wz.
F. Bluhme, H. Lewinski, do., do., L. M. Köhne,	18 — do.
G. Briese, Joachimczick u. Co., do., do.,	6 55 do.
F. Spitze, Gebr. Lachmann, do., do.,	13 36 do.
J. Marsop, do., do., Goldschmidt S.,	13 16 do.
J. Frost, B. Neumann, do., do., C. G. Steffens,	22 27 do.
D. Weißblum, Judtka Münz, Sandomirsz, Dzg.,	23 12 do.
26 L. 49 Schff. Rg., 3 L. 46 Schfl. Erbs.,	42 17 Grst.

Meteorologische Beobachtungen.

Sptbr	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	4½	335,43	+ 15,8	SO. flau, Regen.
5	8	334,51	+ 14,9	Nördl. still, hell und schön.
	12	334,98	+ 18,1	Ost. flau, hell und wolkig.

Berliner Börse vom 4. September 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	86 bz
Aachen-Mastricht	0	4	31½ G
Amsterdam-Rotterd.	5¹/₁₀	4	90½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	111 bz
" " B.	4	4	106 B
Berlin-Anhalt	8¼	4	138¼ bz
Berlin-Hamburg	6	4	120 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	212 bz
Berlin-Stettin	$7\frac{1}{12}$	4	128 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	132¾ bz
Brieg-Neiße	3½	4	83⅛ bz
Cöln-Minden	12¼	3½	182¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	56½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92¼ B
do. do.	5	5	94⅓ G
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	138¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	255 G
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	4	44¾—45 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	128 bz u G
Mecklenburger	2⅞	4	61¼—61 bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	99½ B
Niederschl. Zweigbahn	1⅓	4	75½ bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	66 Anf—65½ bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	$7\frac{9}{10}$	3½	167¼ bz
" Litt. B.	$7\frac{9}{10}$	3½	145 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	$6\frac{7}{10}$	5	127 G
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	50½ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	58¾ B
Rheinische	5	4	96 bz
do. St.-Prior.	5	4	101 B
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼ B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	$\frac{7}{30}$	3½	91 B
Ruff. Eisenbahnen		5	108½ B
Stargard-Posen	4	3½	110—½ bz
Oesterr. Südbahn	8⅛	5	148¼—148 bz
Thüringer	6⅔	5	125½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	$4\frac{7}{10}$	4½	123 bz
Berl. Kassen-Verein	$5\frac{13}{30}$	4	114¾ G
Pom. R. Privatbank	$5\frac{3}{10}$	4	95 B
Danzig	6	4	103 B
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	$5\frac{11}{30}$	4	99 bz
Magdeburg	$4\frac{3}{10}$	4	90½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	96½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	94 B
Oesterreich	7	5	83½—¾—½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 G
Staatsanl. 1859	5	108⅛ B
Staatsanl. 50/52		99⅞ bz
54, 55, 57		102⅛ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102⅛ bz
do. 1853	4	100 bz
Staats-Schuldf.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	89⅞ bz
Börsenh.-Anl.	5	104 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92⅞ B
do. neue	4	101⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅛ G
do. "	4	99½ bz
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	101¼ bz
Posensche "	4	104¾ G
do. neue	3½	99 G
do. do.	4	99¼ B
Schlesische "	3½	95 G
Westpreuß. "	3½	88¾ bz
do. neue "	4	99⅝ bz
do. neue	4	99⅝ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100⅜ bz
Pommer. Rentbr.	4	100⅜ bz
Posensche "	4	100 B
Preußische Rentbr.	4	100⅛ bz
Schlesische "		100½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56⅛—⅜ bz
do. Nat.-Anl.	5	65¼ bz
Neueste Oest. Anl.	5	72 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	72 B
do. Eisb.-Loose	—	70 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	87½ bz u B
do. do. 6. Anl.	5	96½ B
Englische Anl.	5	94¾ et bz
Neue do. do.	3	59 G
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92 B
Ruff. Pln. Sch.-O.	4	84⅛ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¼ B
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87⅝ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57⅜ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	31⅙ bz u G
Dessauer Pr.-A.	3½	106 G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 4. Septbr.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅞ bz
Hamburg kurz	4	151⅝ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅝ bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅙ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79¼ bz
do. do. 2 M.	5	78½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	$99\frac{5}{12}$ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	4	98 bz
do. 3 Mon.	4	97¾ bz
Warschau 8 Tage	5	87¾ bz
Bremen 8 Tage	3	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bkn.m.R. 99⅚ G	Louisd'or 109⅞ bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovergns. 6.22½ b
Oest.-östr. W. 79½ bz	Goldkronen 9.6½ G
Pln.Bkn. 87⅞ bz	Gold (Zpf.) 460½ bz
Dollars 1.11½ G	Silber 29.23 G
Napol. 5.10¾ bz	

Die gestern Abends 7½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Hulda** von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Danzig, den 5. September 1862.

[6915] **Benno Vonbergen.**

Bekanntmachung.

Der zwischen den Niederungsländereien der Ortschaften Sprauden und Kl. Grünhoff belegene circa 500 Ruthen lange Grenzscheidegraben, soll im Wege des Zwangsverfahrens, für Rechnung der Verpflichteten, sofort aufgeräumt werden.

Unternehmer, welche diese Aufräumung übernehmen wollen, werden hierdurch ersucht, sich bis zum 6. September c., im Geschäftszimmer des Deichamts zu melden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Alt-Liebenau, 28. August 1862.

Der Deich-Hauptmann

Ziehm. [6753]

Bekanntmachung.

Die Schullehrerstelle zu Zipplau bei Praust erledigt sich durch die Versetzung ihres gegenwärtigen Inhabers und soll schleunigst wieder besetzt werden.

Zur Bewerbung um dieselbe fordern wir hierdurch mit dem Bemerken auf, daß die Normirung ihres Einkommens nach Maßgabe der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 erfolgt ist, und Meldungen zu ihr, nebst den betreffenden Zeugnissen, binnen drei Wochen bei uns einzureichen sind.

Danzig, den 29. August 1862. [6902]

Der Magistrat.

Soeben traf ein:

Mentzel und v. Lengerke's
landwirthschaftlicher Kalender
pro 1863. 2 Theile. I geb. II broschirt,
in 4 verschiedenen Ausgaben,
in Calico geb. 22½ Sg., in Calico geb. u. durchschossen 1 Thlr., in Leder geb. 1 Thlr., in Leder geb. und durchschossen 1 Thlr. 2½ Sg.

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [6828]

Bewährte Hilfe
Husten-, Hals- und Brust-Leidenden!

Brust-Caramellen
von Eduard Gross in Breslau.

Diese Groß'schen „Brust-Caramellen" haben sich bereits nicht nur in Preußen, sondern auch in anderen Ländern einen guten Ruf erworben. In den meisten Fällen, wo Husten-, Hals- und Brustbeschwerden, Grippe, Catarrhe, Verschleimung, Athembeklemmung, Trockenheit des Kehlkopfes, Engbrüstigkeit, Nervenleiden, überhaupt Brustreizübel, sogar Keuchhusten, wo andere oft recht gute Mittel versagen, helfen die Groß'schen Brust-Caramellen, besonders wenn selbige **ununterbrochen** gehörig angewendet werden.

Preis à Carton: schwächste Sorte 3½ Sgr., stärkere Sorte 7½ Sgr., noch kräftigere Sorte 15 Sgr., kräftigste Sorte 1 Thlr.

Alleinige Niederlage in Danzig, Jopengasse No. 19, bei

[6908] **L. G. Homann**

Bei Unterzeichnetem ging neu ein und ist bei ihm zu haben:

Die Anwendung des
Stempels in Preußen

Handbuch zur Berechnung der Procentsätze bei Anwendung des Stempels nach dem Gesetze vom 7. März 1822. (Enthaltend die Gesetzstellen und Ministerial-Rescripte, 11 **ausgerechnete Tabellen**, so wie ein **alphab.** Inhalts- und **Gebrauchs-Verzeichniß.**) Zum Gebrauch für sämmtliche Civil- und Militärbehörden und deren Beamte 2c. 2c. 18 Sgr. [6906]

L. G. Homann in Danzig,
Kunst- und Buchhandlung Jopengasse 19.

Beste
Stralsunder Spielkarten
aus der von Osten'schen Fabrik empfiehlt
L. G. Homann in Danzig,
[6907] Jopengasse 19.

Auction mit ostfriesischem Vieh.

Um die Einführung **ostfriesischen Viehes** in hiesige Gegend zu befördern, hat der unterzeichnete Verein sich gebildet und **34 junge hochtragende Kühe, 17 junge Stiere u. 5 hochtragende Rinder,** vorzüglicher Qualität, in **Ostfriesland** angekauft. Dieselben werden **am Montag den 8. September, Vormittags 11 Uhr in Dirschau** in der Nähe des Bahnhofes öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Kaufliebhaber, auch wenn sie nicht Mitglieder des Vereins sind, werden hiervon ergebenst in Kenntniß gesetzt und eingeladen an der Auction Theil zu nehmen.

Der Vorstand des Vereins zur Einführung ostfriesischen Viehes.

Arnold.	**Meyer.**	**Misch.**	**Röpell jun.**	**Wendtland.**
Osterwick.	Roltmannsdorf.	Mühlbanz.	Maczkau.	Mestin.

[6638]

Mein Lager **engl. Strickwolle** ist nun durch neue Sendungen reichhaltig assortirt, und empfehle ich dasselbe, bei vollem Zollgewicht, zu möglichst billigsten Preisen.

[6918] **Ed. Loewens.**

Der Ausverkauf des optischen Waarenlagers Langgasse 26, im Hause des Kaufmanns Auerbach, endet Sonnabend Abends 7 Uhr, den 6. September.

Es sind noch vorzügliche Fernröhre, Operngläser, Lorgnetten, Loupen, Mikroscope,

Conservations-Brillen

und einige 1000 Stück der herrlichsten Stereoscopbilder zu den allerbilligsten Preisen zu haben.

Alleiniges Depot

In allen Buchstaben des Alphabets (in gothisch und latein) befindet sich bei mir stets Lager

fertiger Wäschestempel
(jeder mit 2 beliebigen Buchstaben)
pro Stück 10 Sgr.
zum echten Zeichnen oder Nachsticken der Wäsche.

Diese Wäschestempel helfen dem langefühlten Uebel der Unbequemlichkeit ab, indem dieselben wie Petschafte gearbeitet, im Heft gefaßt, leicht zu handtiren und nicht mit den bisherigen, in Chablone oder kurzem Holzstickel, zu vergleichen sind.

Kleine blecherne Farbekästen nebst echter Farbe in blau und schwarz, halte stets auf Lager und berechne à Fläschchen Farbe 2½ Sgr., à Farbekästchen 2½ Sgr., so daß zusammen die Anschaffung 15 Sgr. beträgt.

Franco-Bestellungen nach Auswärts werden umgehend besorgt und würde incl. Emballage die Anschaffung 17½ Sgr. betragen. [6909]

J. L. Preuß, Portechaisengasse 3.

Mit den Herren **Ballerstädt & Co.** (Expedition der Elbinger Dampfböte) haben wir das Uebereinkommen getroffen, die per **Dampfboot Linau und Julius Born** ankommenden Güter durch unsere Gespanne bis vor die Behausung der Herren Empfänger zu schaffen.

Wir bringen dieses zur gefälligen Kenntnißnahme eines geehrten Publikums mit dem Bemerken, daß wir auch gerne bereit sind, die **nach** den Dampfböten bestimmten Güter zu bewegen, und bitten alsdann die betreffenden Anmeldungen in unserm Comptoir Hundegasse 47 zu machen.

Fr. Gertz & Co.
[6832] Hundegasse 47.

Von den frühern delikaten Matjes-Heringen habe ich aufs neue eine Sendung erhalten, und empfehle selbige in ausgezeichneter Qualität à 1 und 1½ Sgr., eine etwas geringere Sorte 6 und 9 Pf. pro Stück, in $\frac{1}{16}$ Tonnen billiger.

[6927] **E. H. Nötzel.**

Echte Werderkäse in Broden sind zu haben Hundegasse 17 1 Tr. hoch. [6917]

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß die regelmäßige Journaliere-Verbindung nach Zoppot mit dem heutigen Tage mit Herrn A. F. Guttke aufhört und der Billet-Verkauf von nun an bei Herrn Conditor Zander auf dem Langenmarkt, und in Zoppot bei dem Bade-Anstalt-Besitzer Herrn Böttcher, für meine alleinige Rechnung, wo früher die Hadlich'schen Journalieren abfuhren, stattfindet.

Danzig, 5. September 1862.

Gustav Thiele,
[6929] **Heil. Geistgasse No. 72.**

Eine feine französische Doppelflinte (Drathdamast) mit Neusilbergarnitur, für deren Schuß garantirt wird, ist billig zu verkaufen, Näheres beim Büchsenmacher Lehnert Pfefferstadt. [6914]

Große fette norweg. Breitlinge erhielt und empfiehlt in $\frac{1}{1}$ Tonnen billigst, in $\frac{1}{16}$ T. 15 Sgr., pro Pfd. 1 Sgr.

[6928] **E. H. Nötzel.**

Ein junger Mann, dem d. best. Empfl. zur Seite stehen, im Tuch-, Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft bew., sucht u. s. Bed. zum 1. October ein Engag. Gefällige Adr. 6893.

Das concessionirte Vermittelungs-Bureau von A. Jordan, Hundegasse 118, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Nachweis von Ober-Insp., Rechnungsfüh., Wirthschaft, Buchhalter, Handlungsgeh., Bonnen u. Laden-Demoiselles, sowie auch Lehrlinge fürs kaufmännische Geschäft u. Handwerker. Den Stellensuchenden empfehle ich hiermit mein Bureau.

NB. 1 Hofinsp., 1 Rechnungsf. u. Gehilfe fürs Material-Geschäft können unter annehmbaren Bedingungen placirt werden. [6913]

Ein rüstiger Mann wünscht in einem Geschäft jeder Branche Beschäftigung. Näheres bei Herrn Kreissig, Pfefferstadt. [6916]

In einem Agentur- und Commissions-Geschäft wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer gewünscht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung werden unter L 6922 erbeten.

CIRCUS CARRE.

Sonnabend, den 6. September,
Große außerordentliche Vorstellung
zum Benefiz
des berühmten Amerikaners
Mr. Burnel Runnels und his son Fredrico.
Zum Schluß:
Salamander,
oder: Der Feuerkönig.
Das Nähere die Zettel. [6924]

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ich ein geehrtes Publikum höflichst ein.

Achtungsvoll
Burnel Runnells.

Sonntag, den 7. September,
Nachmittags 4 Uhr,
Letzte Extra-Vorstellung.
Für Kinder ermäßigte Preise.
Dienstag, den 16. September,
unwiderruflich letzte Vorstellung.

Von den in Nr. 1456 der Danziger Zeitung vom 22. August c. erwähnten Ziegeln ist ein Vorrath von 30 Mlle. abzulassen. Auch ist eine vorzügliche Preßmaschine zur Fabrikation nebst Zubehör zu verkaufen, oder auch auszuleihen. Die Ziegel sind im südlichen Deutschland und Pommern längst eingeführt und bewähren sich. Proben liegen Langgasse 65 z. Ansicht, auch ist daselbst das Nähere zu erfahren. [6919]

Die Herren Gutsbesitzer der Provinz werden gebeten, sich an uns Behufs Engagements von Inspectoren, Gärtner und Privatjäger zu wenden, da wir viele, mit sehr guten Zeugnissen versehene nachweisen, die sogleich oder zum 1. October eintreten können. [6925]

Das Commissions-Bureau von Baecker, Danzig, Pfefferstadt Nro. 37.

Feinen Sandomir-Weizen zur Saat ist zu haben
[6904] Hundegasse 65, 1 Tr. hoch.

Früher **Karmann's**, jetzt
Selonke's Garten,
auf Langgarten.
Montag, den 8. September c.
1) Großes Concert
vom Trompeter-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments.
2) Großes Wasser-Feuerwerk
vom Kunst-Feuerwerker H. Behrend.
3) 6 große lebende Bilder
von Mitgliedern des Victoria-Theaters. [6910]

Burggarten i. Marienburg.

Sonntag, den 7. September 1862,
bittet Unterzeichneter, das
groß arrangirte Erntefest
recht zahlreich zu besuchen.

Auch wird außer **Concert, Illumination** und **Feuerwerk** die Marokkaner-, Araber-, Asiaten- und Nordamerikaner-Gesellschaft, bestehend aus Herren und Damen, sich in der Festlichkeit in einem eigens dazu erbauten Circus im Garten dem geehrten Publikum in ihren höchst eleganten Costümen präsentiren.

[6867] **Kowsky.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 6. September.
Vorletzte Vorstellung.

Abschieds-Benefiz für den Regisseur Herrn **Louis Magener.** Zum ersten Male: **Nur ein Silbergroschen.** Hierauf: Zum ersten Male (neu): **Eine Meierei.** Schwank in 1 Act von Dr. Law. Sodann: **Einer aus der Danziger Privat-Actien-Bank.** Hierauf: **Frauenthränen wirken.** Lustspiel in 1 Act von Dr. Laga. Zum Schluß: **Glaube, Liebe, Hoffnung.** Lebende Bilder mit begleitenden Declamationen von F. Wolterect.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

[6883] **L. Magener.**

Für den Käthner Hennig in Guteherberge sind bei Unterzeichnetem eingegangen:

Zimmermann 15 Sgr., Kunz 1 Thlr., Perschau 1 Thlr., Boezmeier j. 1 Thlr., Nuerrenberg 10 Sgr., Goehrt 10 Sgr., Netke 10 Sgr., Dr. Liévin 2 Thlr., Wiebe 10 Sgr., v. Tarlow 15 Sgr., A. W. Conwentz 2 Thlr., Klewer 1 Thlr., durch August Porsch an der Börse gesammelt 49 Thlr. 16 Sgr., R. S. 1 Thlr., H. 10 Sgr., eine Dame 5 Sgr., in einer gemüthlichen Gesellschaft gesammelt den 30. August Abends im Gambrinus 3 Thlr., O. G. 5 Sgr., M. G. 5 Sg., P. G. 5 Sgr., M. G. 5 Sgr., eine Dame 5 Sgr., B. 10 Sgr., Ehrlich 1 Thlr., Wutzdorff 1 Thlr., A. Prina 15 Sgr., Friede 1 Thlr., Schmidts 1 Thlr., J. P. 15 Sgr., R. P. 20 Sgr., eine Dame 5 Sgr., in St. Albrecht gesammelt durch den Wagenbauer Louis Schrötter 23 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., A. E. A. 5 Sgr., Warkentin 15 Sgr., Quartaner v. d. G. 5 Sgr., Schlenther, Praust 3 Scheffel Saatroggen.

Fernere Gaben werden gerne angenommen.

[6905] **August Grundt,** Poggenpfuhl 24.

In der Expedition dieser Zeitung sind eingegangen von D. 5 Sgr., H. M. 1 Thlr., F. W. L. 1 Thlr., in der Expedition des Intelligenz-Blattes 8 Thlr. 15 Sgr.

Für den Gendarm Heppner sind wieder eingegangen von R. S. 1 Thlr., F. W. L. 1 Thlr., im Ganzen 49 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.